

## Da kriebelt was

*Kaum einer hat je von ihnen gehört, und doch findet man sie überall – in den großen Flüssen, in rauschenden Gebirgsbächen und kalten Quellen, in den Zu- und Abflüssen von Fischteichen, ja sogar in Wasserfällen.*

**E**ine Bedingung, die sie an ihren Lebensraum stellen, ist fließendes Wasser: die Kriebelmücken oder – wie sie von Wissenschaftlern genannt werden – die Simuliiden. Die Larven dieser Insektengruppe sind auf den ersten Blick zu erkennen an den beiden großen Fächern auf ihrer Kopfkapsel. Mit denen filtern sie aus dem fließenden Wasser kleinste Nahrungsteilchen.

Kriebelmücken-Larven sitzen oft in großer Zahl auf Steinen, Holz oder Wasserpflanzen. In der Krummen Steyr oder im Großen Bach sind sie häufig zu beobachten. Wenn die Larven größer werden, verpuppen sie sich in einem Kokon aus Spinnseide. Die Puppen tragen charakteristische Kiemenfäden, mit denen sie unter Wasser atmen können. An den

schlüpfreifen Puppen kann man bereits Augen, Beine, Antennen und Flügel der fertigen Mücke erkennen.

Ist die Puppenentwicklung abgeschlossen, schlüpfen aus der Puppenhaut die geschlechtsreifen Mücken. Die Männchen der Kriebelmücken ernähren sich von Nektar, die Weibchen müssen – damit die Eier reifen können – an Vögeln oder Säugetieren Blut saugen.

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde im vergangenen Jahr diese Insektengruppe im Gebiet des Nationalparks genau erhoben. Das Ergebnis: Auf 0,2 Prozent der Fläche Österreichs konnten bisher 27 der 42 heimischen Arten (das sind knapp zwei Drittel) nachgewiesen werden!

Diese Vielfalt ergibt sich aus der Vielzahl an Lebensräumen im Nationalpark.

Die erwachsenen Kriebelmücken kann man an ihren breiten dreieckigen glasellen Flügeln und der buckeligen Haltung erkennen. Die hat ihnen im englischsprachigen Raum den Namen „buffalo gnats“ (Büffelmücken) eingebracht.

Warum sind diese Tiere für die Wissenschaft so interessant? Nicht jede Art kann an jeder Stelle eines Baches oder Flusses

leben. Eine sensible Art ist zum Beispiel an reine, unbelastete Gewässerabschnitte gebunden. Eine andere ist auch in belasteten Quellen zu finden, etwa im Bereich von Almen. Die Larven der Kriebelmücken eignen sich also ausgezeichnet zur Beurteilung der Gewässergüte. Der Nationalpark kann stolz sein auf einige Arten, die nur reines Wasser besiedeln und heute in Mitteleuropa selten geworden sind.



- Links: Aus dem Puppenkokon ragen die Atemfäden, die die Puppe mit Sauerstoff versorgen.
- Ganz oben: erwachsene Kriebelmücke
- Oben: Kriebelmückenlarve



Text und Fotos: **Christian Scheder**  
Institut für Ökologie und Naturschutz der  
Universität Wien, Abteilung Limnologie